

Die Heimarbeiterin.

Organ der christlichen Heimarbeiterinnen-Bewegung.

4. Jahrgang.

Erscheint monatlich.

Mai 1904.

Nr. 5.

Verlag u. verantwortl. Schriftleiter: Gen.-Sekr. Lic. Mumm, Berlin N. 24, Auguststr. 82.
Das Blatt wird allen Mitgliedern frei geliefert. Auch ist es direkt durch die Hauptgeschäftsstelle
Berlin W 35, Derfflingerstraße 19a, und durch alle Postämter für 1 Mark jährlich erhältlich.

1. Teil. Bekanntmachungen

des Gewerkevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäsche-
Konfektion und verwandte Berufe.

Hauptvorsitzende: Gräfin Bernstorff, Berlin SW. 61, Johannerstr. 6. Haupt-
schriftführerin: Fräulein de la Croix, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III.
Hauptkassiererin: Fräulein Behm, Berlin W. 35, Derfflingerstraße 19a, S. r. III. —
Sprechstunden Donnerstag 5—7 Uhr Derfflingerstraße 19a.

Die letzte Hauptvorstandsitzung fand am 15. April statt. Die Hauptvorsitzende gab ihrer Freude über den Empfang beim Grafen von Posadowsty und der Hoffnung auf baldige Erfüllung unseres Wunsches Ausdruck. (Wir verweisen auf den Bericht über die Audienz unter den „Mitteilungen“.) — Fr. Behm teilte mit, daß der Gesamtverband der christl. Gewerkschaften die Aufforderung an uns hat ergehen lassen, eine Referentin über das für den Kongreß aufgestellte Thema „Heimarbeiterchutz“ zu stellen; es wird beschlossen, jedenfalls dafür Sorge zu tragen, daß ein ordentliches Mitglied unseres Gewerkevereins das Korreferat übernimmt. Wir sehen in dieser Aufforderung ein erfreuliches Zeichen für das wachsende Ansehen, das unser Gewerkeverein genießt. —

Von Berlin-Ost und Halle war der Antrag eingegangen, daß der Hauptvorstand dem Beschluß vom 11. März d. J., die Nähmaschinen betreffend, rückwirkende Kraft verleihen möge, d. h. der Hauptvorstand möge beschließen, daß allen Mitgliedern, die bereits vor dem 11. März d. J. Nähmaschinen bei Lieferanten, die keinen Vertrag mit uns abgeschlossen haben, kauften, der Zuschuß von 10 Prozent gewährt werden möge. Der Antrag wird angenommen, aber nur für die Maschinen, die nach dem Beitritt der Mitglieder gekauft und nicht vor dem 15. April 1904, als dem Tage der Beschlussfassung, abbezahlt sind. —

Fr. de la Croix teilt mit, daß in Erfurt und Berlin-Wedding am 18. April

Gruppengründungen bevorstehen; in Erfurt wird die Hauptschriftführerin, im Wedding die Hauptvorsitzende das Referat halten.

In Frankfurt a. M. ist die 1. Kassensführerin wieder ausgeschieden; an ihre Stelle ist Frau Dr. Berghöffer gewählt worden; ferner ist dort in Frau Amtsrichter Gäbler eine 1. Kassensführerin für den 2. Gewerkeverein gewählt. Beide wurden bestätigt.

Da aus den von den Gruppen eingesandten Protokollen hervorgeht, daß noch immer einige Mißverständnisse über die Aufnahme neuer Mitglieder, über die Verhandlungsgegenstände, die Schlussandacht zc. obwalten, schlägt Grf. Bernstorff vor, ein Rundschreiben zu erlassen, in dem alle diese Punkte klargestellt werden sollen. Der Vorschlag fand allgemeine Zustimmung.

Fr. Behm machte bekannt, daß auf ihr Schreiben an den Volksverein für das katholische Deutschland eine sehr freundliche Zusage zur Mithilfe von Dr. Piper gekommen ist. Auf Antrag von Herrn Oldenkott, Textilarbeiter, hat Fr. Behm einen Gruß unseres Gewerkevereins an die holländischen organisierten Heimarbeiterinnen gesandt. Fr. Nagel, Hauptvorstandsmitglied, hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, an dem 6wöchigen sozialen Ausbildungskursus, der vom Gesamtverband evangelischer Arbeitervereine, dem Bureau für Sozialpolitik und andern evangelisch-sozialen Vereinigungen vom 29. Mai ab abgehalten wird, teilzunehmen.

Zum Schluß gibt der Hauptvorstand seine Zustimmung zur Sammlung von Bei-

tragen für den Agitationsfonds des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften und bewilligt zu gleichem Zweck 50 M. aus der Hauptkasse. Ferner wird beschlossen, auf das „Reichsarbeitsblatt“, das bisher der „Sozialen Praxis“ unentgeltlich beilag, zu abonnieren.

Letzte Nachricht. In Berlin-Wedding und in Erfurt bildeten sich neue Gruppen.

Aufruf an alle christlichen Gewerkschaftler Deutschlands.

Kollegen! Unsere junge christliche Gewerkschaftsbewegung hat auch im Jahre 1903 ansehnliche Fortschritte gemacht. Mit freudiger Genugtuung haben wir gesehen, christliche Arbeiter, wie Ihr treu und opferwillig in dieser kritischen Zeit zu Euren Führern gestanden habt. Im festen Vertrauen auf Eure erprobte Treue und Opferwilligkeit unterbreiten wir Euch deshalb folgende Bitte.

Durch den christlich-nationalen Arbeiterkongress in Frankfurt und nicht zuletzt infolge der unausgesetzten Kämpfe, die unsere Gegner gegen uns führen, ist die Idee der gewerkschaftlichen Organisation auf christlicher Grundlage bis in die entferntesten Gauen unseres deutschen Vaterlandes gedrungen. Aller Orten regen sich die christlichen Arbeiter. Nie war die Gelegenheit für eine weitere Ausbreitung unserer Organisationen so günstig wie jetzt. Was uns not tut, ist eine zielbewusste systematische, von der Zentralstelle des Gesamtverbandes aus geleitete Agitation in jenen Gegenden, wo bisher die christlichen Gewerkschaften noch keinen Fuß gefaßt hatten, der Boden aber für die Agitation günstig ist. Eine solche Agitation würde allen Verbänden gleichmäßig zu gute kommen.

Schon jetzt wird durch unser Generalsekretariat in Köln eine erfolgreiche Agitation entfaltet. Dieselbe würde noch viel fruchtbringender sein, wenn mehr Kräfte und Mittel zur Verfügung ständen. Um diese zu beschaffen, müssen größere Summen flüssig gemacht werden.

Der Ausschuss des Gesamtverbandes hat deshalb beschlossen, einen Agitationsfonds für den Gesamtverband mittels freiwilliger Sammlungen zu schaffen. Wir fordern deshalb alle christlichen Gewerkschaften auf, in den Monaten April und Mai in allen Versammlungen, in Werkstätten, bei den einzelnen Mitgliedern und den Freunden unserer Sache Sammlungen zu veranstalten.

Kollegen! Wir kämpfen für eine große Sache! Wir kämpfen gegen alle Bedrückung

des Arbeiterstandes! Wir kämpfen für unsere christliche Ueberzeugung! Seid eingedenk der hohen Ideale, die uns bei unseren Bestrebungen leiten, für die wir kämpfen, schaffen und leiden. Wir appellieren an Eure Solidarität und Euren Opfermut. Wenn jeder christliche Gewerkschaftler nach seinen Verhältnissen 50 oder 25 Pf. steuert, so sind uns für die nächste Zeit Mittel genug an die Hand gegeben, um die so günstige Situation erfolgreich auszunutzen. Beginnt unverzüglich mit der Sammlung auf der ganzen Linie!

Der Ausschuss des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

Aug. Brust, Herm. Köster, C. M. Schiffer, Jakob Pisch, Heinrich Kurtscheidt, Jos. Wiedeberg, Joh. Braun, Th. Kinneler, Wilh. Dame, Jos. Melcher, Adam Stegerwald, Franz Wieber, Joh. Giesberts.

2. Teil. Mitteilungen.

(Unter ausschließlicher Verantwortung der Schriftleitung.)

— Die Krankenversicherung der Hausgewerbetreibenden durch Ortsstatut wird gegenwärtig für die Vororte Berlins erwogen. Die Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung hat eine Gleichmäßigkeit für Berlin und 19 Vororte in Anregung gebracht. Wird auch noch manches Spreewasser havelwärts laufen, ehe die Ortsstatute Gültigkeit erlangen, so ist es doch erfreulich, daß die Krankenversicherung nun auch in den Vororten in Fluß kommt. Insbesondere in Rixdorf, Brix, Weisensee und Tegel wächst die Zahl der Konfektionsarbeiterinnen schnell. Das Rixdorfer Statut schließt sich dem Berliner im wesentlichen an. In Schöneberg sind dieselben Bestimmungen maßgebend.

— In mehreren Fällen sind Berliner Heimarbeiter zu Beiträgen zur Handwerkskammer herangezogen worden. Sollte dies auch bei einem unserer Mitglieder geschehen sein, so bitten wir, davon unserem Bureau Auguststr. 82 (Baden) zwischen 9 und 4 Uhr Mitteilung zu machen, damit dort kostenfrei eine Beschwerbeschreift gefertigt wird.

— Steuerreklamationen werden unsern Berliner Mitgliedern im Christl. Volksbureau, Auguststr. 82 (Baden), sachgemäß gefertigt. Bei Vorlage des Mitgliedsbuches werden keine Gebühren erhoben. Man melde sich zwischen 9 und 4 Uhr.

— Achtung! Vor einem Schwindler, der den Heimarbeiterinnen 40 Pf. „für das Lohnbuch“ abverlangt, wird gewarnt. Unsere Mitglieder werden gebeten, jeden

der ihnen unter irgend einem Vorwande Geld abverlangt, nach seiner Befugnis zu fragen und sich nicht durch Drohungen mit Polizei oder Gerichtsvollzieher schrecken zu lassen. Für das Lohnbuch ist unter keinen Umständen und an niemanden etwas zu zahlen. — Wir bitten, von dem Wirken dieses Schwunders mündlich oder schriftlich das Volksbureau, Auguststr. 82, zu benachrichtigen, damit wir dem Mann sein Handwerk legen können.

Unser Hauptvorstand beim Stellvertreter des deutschen Reichskanzlers.

Unsere Berliner Mitglieder haben i. J. in großer Zahl der öffentlichen Versammlung beigewohnt, die behufs Ausdehnung der Invalidenversicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Bekleidungs-Industrie im Februar in der Sophienstr. 15 stattfand.

Zu gleichem Zwecke war unser Hauptvorstand bei Sr. Erz. dem Staatssekretär des Innern, Grafen von Posadowsky-Wehner, um Gewährung einer Audienz eingekommen.

Zu unsrer großen Freude kam am Ostersonnabend der hochwillkommene Bescheid, daß der Staatssekretär am 6. April, mittags 1 Uhr, bereit sei, unsern Hauptvorstand in der angegebenen Angelegenheit zu empfangen.

In strömendem Regen, den wir aber tapfer als Segensboten begrüßten, wanderten wir zur festgesetzten Zeit nach der Wilhelmstraße 74.

Dort empfing uns Graf Posadowsky in seinem Arbeitszimmer im Beisein des Ministerialdirektors, Geh. Ober-Reg. Rat Caspar. Nachdem die Vorsitzende, Gräfin Bernstorff, im Namen der Organisation für Gewährung der Audienz gedankt hatte, richtete eine Heimarbeiterin, Frau Ostraffa, in warmen Worten die Bitte an Sr. Erzellenz, daß die Invalidenversicherung durch Bundesratsbeschlus auf die Hausindustriellen und Heimarbeiterinnen der Bekleidungsindustrie ausgedehnt werden möge. Ihre Ansprache hatte folgenden Wortlaut: Zum ersten Male stehen vor Eurer Erzellenz Heimarbeiterinnen und bitten um Gehör. Wir Frauen, die wir im eigenen Hause für Meister und Geschäfte der Bekleidungsindustrie tätig sind, haben seit einigen Jahren eine geordnete Vertretung in dem Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands für Kleider- und Wäschekonfektion gefunden, dessen Hauptvorstand heute die Ehre hat, vor Eurer Erzellenz zu stehen. In unserer Organi-

sation gewinnen wir ein genaues Bild der Verhältnisse in der hausindustriellen Konfektion; wir erfahren, welches die Wünsche und Bedürfnisse der Heimarbeiterinnen sind, die wir den hohen Behörden gegenüber zum Ausdruck bringen möchten. Einer hohen Staatsregierung ist es nicht unbekannt, daß unser Stand mit großer Not zu kämpfen hat. So sind es denn auch viele und verschiedenartige Wünsche, die wir an Gesetzgebung und Verwaltung richten möchten, um eine gründliche Besserung unserer Lage zu erreichen. Doch wissen wir auch, daß es nicht leicht ist, alles, was wir erstreben, in kurzer Zeit zu verwirklichen. Wir beschränken uns darum in unserer Petition auf diejenige Bitte, von der wir glauben, daß eine baldige Erfüllung am ehesten zu ermöglichen wäre. Es ist die Bitte, dahin wirken zu wollen, daß durch Beschluß des Bundesrats die Invalidenversicherung auch auf die Hausindustriellen und Heimarbeiterinnen der Bekleidungsindustrie ausgedehnt werde. Wir erfahren täglich, welch ein Segen die staatliche Versicherung für die arbeitenden Klassen ist, und so bitten wir ebenso ehrfurchtsvoll wie dringend, den Bedürftigsten unter den Bedürftigen, den hausindustriellen Arbeitern und Arbeiterinnen den gleichen Segen zuteil werden zu lassen! Es knüpfte sich hieran eine lebhafte Besprechung, in welcher Graf Posadowsky mit sichtlichem Interesse auf die vorliegende Frage einging. Er führte aus, daß er die Krankenversicherung für das zurzeit dringendste für die Heimarbeiterinnen halte, dem später die Invalidenversicherung folgen müsse. Da wir nun die Krankenversicherung bereits mancherorts, z. B. in Berlin, durch Ortsjahung haben, legte Frau Schiffer, die bereits mit 42 Jahren völlig invalide wurde, an ihren Lebenserfahrungen dar, wie notwendig gerade auch die Invalidenversicherung für die arbeitsunfähig gewordene Heimarbeiterin sei. Graf Posadowsky sowohl wie Geheimrat Caspar schienen die doppelte Belastung der so niedrig entlohnerten Arbeiterklasse durch die Beiträge zu beiden Versicherungen als ein besonders großes Hindernis für die Einführung. Die anwesenden Heimarbeiterinnen betonten demgegenüber, daß sie lieber die doppelten Opfer bringen wollten, um auch in den Genuß der Invalidenversicherung zu gelangen. Zur großen Freude der Empfangenen faßte Graf Posadowsky nun die Möglichkeit der gleichzeitigen Einführung beider Versicherungen ins Auge und wies auf die dadurch notwendig werdende Anmeldepflicht der Hausgewerbetreibenden hin. Am Schluß der über eine halbe Stunde währenden Audienz gab

der Herr Staatssekretär noch seiner Anerkennung für die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Organisation der Heimarbeiterinnen energisch Ausdruck und wünschte ihr bestes Gedeihen.

Diese Anerkennung unserer Organisation war neben der außerordentlich eingehenden Würdigung unseres Anliegens, die uns voller Hoffnung aus dem Reichsamt des Innern heimgehen ließ, besonders wertvoll für uns. War es doch die erste Arbeiterinnen-Abordnung, die an so hoher Stelle gehört wurde!

Die gesamte Tagespresse, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, hat denn auch von diesem Vorgange Notiz genommen, meist den ganzen Bericht abgedruckt und ihn mit freundlichen Wünschen für die Heimarbeiterinnenbewegung und ihre Ziele begleitet. Ein Zeichen, daß auch in der öffentlichen Meinung unsere Sache immer mehr an Wertschätzung gewinnt. M. B.

Gruppenberichte.

— Berlin. Nord. Monatsversammlung am 9. Mai und 13. Juni. Die neue Kassirerin Fräulein Beuke bittet die Mitglieder, zur Auszahlung des Krankengeldzuschusses in ihre Wohnung zu kommen zur Sprechstunde jeden Donnerstag, 2—4 Uhr, Sippehnerstr. 6, vorn 4 Treppen (Querstraße der Greißwalderstraße). — Am 11. April referierte Frau Schiffler über den Empfang unseres Hauptvorstandes durch den Stellvertreter des Reichskanzlers, Herrn Grafen Dr. v. Bosadowsky-Wehner. — Am 26. März und am 14. März verloren wir durch den Tod die Mitglieder: Wm. Oldag und Fräulein Höppner.

— Ost. Nächste Versammlung am 30. Mai. Vortrag von Fräulein Ockel über: „Gesundheitsgemäße Ernährung.“ — Am 27. Juni: Thema vorbehalten.

— Nordost. Die nächste Versammlung findet am 7. Juni statt. Herr Dr. Wilbrandt wird über den elektrischen Antrieb von Nähmaschinen sprechen. — In der letzten Versammlung hatte die Gruppe die Freude, Gäste aus Kassel und Braunschweig in ihrer Mitte zu sehen. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte über den vorteilhaftesten Ankauf von Nähmaschinen.

— Breslau. Bei der Versammlung am 7. März wurde verkündet, daß von jetzt ab zwei Versammlungen im Monat stattfinden, und zwar am ersten Montag im Monat Holteistr. 6/8 und in der Mitte des Monats Paulstr. 31, damit die Mitglieder jenseits der Oder es bequemer haben, die Versammlung zu besuchen, bis eine zweite Gruppe gegründet wird. Herr Dr. Kühnau hielt

einen sehr interessanten Vortrag über: „Hygiene im Haus“, dem die Zuhörer mit großer Aufmerksamkeit folgten. Am 22. März fand der erste Abend Paulstr. 31 in Form eines Unterhaltungsabends statt, welcher aber nicht stark besucht war. Herr Pastor Künzel gedachte des Geburtstages Kaiser Wilhelm I. Herr Rektor Bauch erzählte eine Humoreske in schlesischer Mundart und gab eine Einleitung über die Mundart voraus. Fräulein Elisabeth Stolzmann sang dann das Lied: „Es ist so still geworden“, von Busch, Fräulein Krauesel trug zwei Gedichte in schlesischer Mundart vor.

— Stettin. Die nächste Versammlung findet am 6. Juni, abends 7/8 Uhr, im kleinen Saal des Vereinshauses, Elisabethstraße 53 p., statt. Im Juli fällt die Versammlung aus.

— Halle a/S. Monatsversammlung am 2. März. Die Vorsitzende empfahl leidenden Mitgliedern das Erholungsheim in Buckow. — Um das Mißtrauen, welches verschiedene Mitglieder deutscher Nähmaschinen gegenüber bekundet hatten, zu beseitigen, hielt Herr Schöning, mit dessen Firma unsere Gruppe einen Nähmaschinenvertrag abgeschlossen hat, einen höchst anregenden Vortrag über Nähmaschinenindustrie in Deutschland, der bei allen Versammelten das größte Interesse fand. Mit Rücksicht auf viele neu eingetretene Mitglieder wurden die Satzungen durchgesprochen. An der Monatsversammlung am 6. April wurde den Papier-Arbeiterinnen mitgeteilt, daß der Hauptvorstand hofft, für den 2. Gewerbeverein bald einen Fonds für billigere Anschaffung von Arbeitsgerät gründen zu können. Am Schluß des Abends gab die Schriftführerin der Gruppe II einen interessanten Auszug vom Frankfurter Arbeiterkongress und las zuletzt die Rede vor, welche Fräulein Behm dort im Interesse aller Arbeiterinnen gehalten hatte. In der nächsten Versammlung, die am 4. Mai stattfinden soll, wird die Vorsitzende der Gruppe I einen Vortrag halten über: „Heimarbeit in Deutschland“ und über den „Heimarbeiter-schutz-Kongress.“

Frankfurt a. M. Versammlung 18. Mai.



— In Gruppe Berlin-Nord starb unser liebes Mitglied Witwe Caroline Oldag, geb. Förster, geboren am 13. November 1850 in Scheifen, Kr. Gumbinnen, gest. am 26. März.

— In Gruppe Stuttgart starb unser liebes Mitglied Frau Marie Herrmann, geb. Noz, geboren am 14. Juni 1849 in Enzweihingen, O. A. Waiblingen, gestorben im Februar 1904 in Stuttgart am Herzschlag.